



**W. H. Fuchs**  
(im Jahre 1962, Foto im Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle/S.)

tion zum Dr. rer. nat. mit einer Dissertation zur Gärung; ab 1928 wissenschaftliche Hilfskraft bei Th. Roemer am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Halle-Wittenberg; ab 1932 Nachfolger von M. Hollrung als Lektor für Pflanzenkrankheiten in Halle; 1937 Habilitation für landwirtschaftliche Botanik und Pflanzenschutz, ab 1938 außerplanmäßiger, ab 1942 außerordentlicher, planmäßiger Professor, zunehmend mit mykologischen Fragen der Phytopathologie beschäftigt; Betreuung mykologischer Dissertationen; im Juni 1945 mit dem sog. Abderhalden-Transport von der amerikanischen Besatzungsmacht nach Darmstadt versetzt; nach zeitweiliger freiberuflicher Arbeit ab 1948 Leitung der Zweigstelle Rosenhof des Max-Planck-Institutes für Züchtungsforschung in Ladenburg/Neckar; von 1952 bis zur Emeritierung 1972 ordentlicher Professor und Direktor des neugegründeten Instituts für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen, hierbei weiterhin hauptsächlich mit mykologischen Fragen befaßt; ab 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

**Wichtige mykologische Publikationen:** ... Getreidefußkrankheiten ... von Halle – Kühn-Archiv 39 115-120 (1935); mit T. Roemer und K. Isenbeck: ... Züchtung resistenter Rassen der Kulturpflanzen – Kühn-Archiv 45 1-427 (1938); Bestimmungsschlüssel der wichtigsten Pflanzenkrankheiten – Mskr., Unterrichtsmaterial Halle 1939.

**Biogr. Lit.:** Großmann (1964, Portr.), Heitefuss (1974, 1981), Anonymus (1975, Portr.), Böhm (1997).

**Weitere Quellen:** Archiv der Leopoldina. [Sc]



**H.-M. Gandert**  
(um 1970, Foto G. Proske)

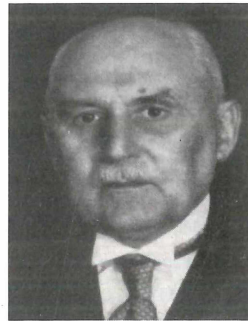
**Gandert, Hans-Martin:** Biologe, Lehrer  
geb.: 21.1.1890 in Söllichau (bei Bad Dübén)  
gest.: 29.5.1975 in Halle (Saale)  
**Herkunft:** Pfarrersfamilie  
**Lebensweg:** nach der Volksschule in Söllichau Ober-

schulbesuch in Torgau und Schulpforta bei Naumburg; 1912-1915 naturwissenschaftliches Studium, insbesondere Biologie, Physik und Mathematik, von 1920-1924 Landwirtschaftsstudium an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg; 1926 Promotion zum Dr. rer. nat. mit einem zoologischen Thema (Genitalapparat der Chrysomeliden), danach Oberschullehrer zunächst an der Privatschule von Siegfried Zander in Halle, zuletzt bis zur Pensionierung 1957 an der Erweiterten Oberschule „Friedrich Engels“ in Halle (Saale); Pilzaufklärungsarbeiten bereits nach dem 1. Weltkrieg nachgewiesen, später (etwa 1939 bis 1945) Gausachbearbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Walde (RAW) für Halle-Merseburg, intensive Aufklärungsarbeit wiederum in der Nachkriegszeit, ab 1948 bis zu seinem Tod Kreispilzsachverständiger in Halle/Saale; um 1950 als Lektor für angewandte Pilzkunde an der Universität Leipzig tätig; besondere Verdienste bei der Organisation der Pilzausstellungen in Halle/Saale und durch die Herstellung von Plaste-Pilzmodellen.

**Mykologische Publikationen:** keine ermittelt.

**Biogr. Lit.:** Herrmann (1957/2), Herrmann (1975, Portr.), Saupe et al. (1997).

**Weitere Quellen:** Auskünfte vom Neffen W. Bracht (Querfurt) [No,Ri]



**J. G. Gassner**  
(Reproduktion aus Anonymus 1955)

**Gassner, Johann Gustav:** Botaniker, Phytopathologe  
geb.: 17.1.1881 in Berlin

gest.: 5.2.1955 in Lüneburg

**Herkunft:** Salzburger Emigrantenfamilie, Vater war Rechnungsrat

**Lebensweg:** Friedrichs-Gymnasium in Berlin; Studium der Naturwissenschaften in Halle und Berlin; 1906 Promotion zum Dr. phil. an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin bei L. Kny, 1906 Beginn seiner Arbeiten über pilzliche Getreidemykosen an der Biologischen Reichsanstalt (BRA) für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem; 1907-1910 Professur für Botanik und Phytopathologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Montevideo (Uruguay); 1910-1911 am Botanischen Staatsinstitut Hamburg tätig; Habilitation 1911 an der Universität Kiel; 1911-1918 Privatdozent in Kiel und Rostock, 1915 Ernennung zum außerordentlichen Professor in Rostock; im I. Weltkrieg Arbeit in einem bakteriologischen Armeelaboratorium; 1918 Berufung auf den Lehrstuhl für Botanik der Technischen Hochschule (TH) Braunschweig, Direktor des Botanischen Institutes und des Botanischen Gartens, ab 1926 zudem Leiter der neu gegründeten Botanischen Forschungsanstalt, 1932-1933 Rektor der TH Braunschweig; Entlassung aus politischen Gründen nach der Machtüber-

nahme des NS-Regimes, Emigration; 1934-1939 Sachverständiger des Landwirtschaftsministeriums in der Türkei und Direktor des Pflanzenschutzdienstes in Ankara; 1939-1945 Leiter des Biologischen Forschungsinstitutes der Fahlberg-List AG in Magdeburg; 1945 Wiederernennung zum ordentlichen Professor und Rektor der TH Braunschweig; 1947 zusetzlich Berufung zum Präsidenten der Biologischen Zentralanstalt [der gegenwärtigen Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Braunschweig]; Ruhestand ab 1951.

Zahlreiche Arbeiten zur Biologie und Bekämpfung der Rost- und Brandpilze ab 1915; zahlreiche Ehrungen, u.a. 1932 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Dr. h.c. der Universität Göttingen; Ehrensensator der Stadt Braunschweig; Ehrenprofessor der Universität Montevideo; 1952 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der BRD.

Wichtige Mykologische Publikationen: über 200 Originalarbeiten, mehrere Bücher und Buchbeiträge; ... Teleutosporenbildung der Getreiderostpilze und ihre Bedingungen – Zeitschrift für Botanik 7 65-120 (1915); Biologische Grundlagen der Prüfung von Beizmitteln zur Steinbrandbekämpfung – Arb. Biol. Reichsanst. 11 339-397 (1923); ... Bekämpfung des Weizenflugbrandes durch Beizung – Phytopathologische Zeitschrift 5 407-433 (1933); ... Versuche zum Nachweis biologischer Rassen ... des Roggenbraunrostes (*Puccinia dispersa* ...) – Phytopathologische Zeitschrift 7 479-486 (1935); ... *Puccinia anatolica* n. spec. auf *Vinca herbacea* ... – Phytopathologische Zeitschrift 14 455-474 (1943); ... Übertragung von *Cercospora beticola* durch das Rübensaatgut – Angewandte Botanik 26 55-59 (1952); Beizung und Entseuchung von Saat- und Pflanzgut – In: Soraue, Handbuch der Pflanzenkrankheiten Bd. 6 334-373 (1952).

Biogr. Lit.: Anonymus (1955, Portr.), Hassebrauk (1951); Hey (1955), Winkelmann (1955).

Weitere Quellen: Unterlagen bei H. Grünzel (Magdeburg). [Gr]



F. Gollmick  
(Ausschnitt aus einem Gruppenfoto, erhalten von M. Schmiedeknecht)

Gollmick, Friedrich: Biologe  
geb.: 23.7.1907 in Berlin  
gest.: 13.1.1986 in Naumburg  
Herkunft: Lehrerfamilie

Lebensweg: Kirschner-Oberrealschule in Berlin, Reifeprüfung 1928, naturwissenschaftliches Studium in Berlin, 1935 Promotion mit einer Dissertation über Stoffwechselfragen bei *Aspergillus niger*; danach Arbeit am Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheberg (Mark) und ab 1936 in der Zweigstelle Naumburg der Bio-

logischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft; 1945-1948 Internierungslager der sowjetischen Armee; danach Wiederaufnahme der phytopathologischen Arbeiten an der Biologischen Zentralanstalt in Naumburg, außerdem ab 1.9.1951 Lehraufträge an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, ab Frühjahrsemester 1952 Spezielle Mikrobiologie (Bau und Leben der Pilze) und mykologischer Kurs; ab 1952 Leiter der Abteilung Mikrobiologie und nach dem Ausscheiden von H.→ Wartenberg im Jahr 1955 Übernahme der Leitung des Institutes für Phytopathologie der Biologischen Zentralanstalt in Naumburg, dem späteren Institut für Obstzüchtung der AdL, 1958-1962 Direktor dieser Einrichtung; 1962-1966 aufgrund fachlicher Konflikte mit der Lyssenko-Lehre Versetzung als wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Müncheberg (Mark), dann bis zur Pensionierung 1972 im Institut für Pflanzenernährung in Jena tätig; wesentliche Verdienste bei der Züchtungsforschung und Schädlingsbekämpfung im Weinbau, wissenschaftliche Betreuung des Saale-Unstrut-Weinbaues; Vorstandsmitglied der Winzergenossenschaft Freyburg (Unstrut).

Wichtige phytopathologische Publikationen: Beobachtungen über den Apfelmehltau (*Podosphaera leucotricha*) ... – Nachrichtenblatt für den Pflanzenschutzdienst NF 4 205-214 (1950); Untersuchungen über die Blattbräune (Melanose) der Reben. – Phytopathologisches Zentralblatt 23 249-322 (1955); ... Naumburger Rebenunterlagenzüchtung – Weinberg und Keller 5 359-382 (1958); ... Weinbau in der DDR ... – Mitt. landwirtsch. Versuchsstellen Ungarns 4 53-67 (1960); in Federführung des Autorenkollektives: Das Weinbuch – ed. 2 (1963) bis ed. 5 (1980) [ed. 6. posthum 1991, bearbeitet von H. Bocker, F. A. Gollmick, H. Grünzel, D. Kaatz, P. Maus].

Biogr. Lit.: nicht ermittelt [Hinweise wahrscheinlich in der Schriftenreihe „Schriften zur Weingeschichte / Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte des Weines“]

Weitere Quellen: Zuarbeit des Sohnes H. G. Gollmick (Naumburg) an M. Schmiedeknecht. [Gr,Sm,Dö]



F. Gummel  
(im Jahre 1944, Ausschnitt aus einem Familienfoto, erhalten von P. Gummel)

Gummel, Leopold Friedrich: Lehrer und Kantor  
geb.: 17.2.1863 in Dessau  
gest.: August 1945 in Dessau (Todestag nicht ermittelt)  
Herkunft: Vater war herzoglicher Kammerlakei  
Lebensweg: aus der Zeit von 1863 bis 1897 ist wenig bekannt: Volksschule, später Landes-Lehrerseminar in Köthen, wohnhaft in Streetz bei Roßlau (wahrscheinlich als Lehrer tätig); am 10.10.1897 Anstellung als Lehrer und Kantor in Mühlstedt bei Roßlau (nach einer Anstellungsurkunde vom Herzog von Anhalt); später Tätigkeit im 1914 gegründeten Verein der Garten- und Naturfreunde von Roß-